

Jahresbericht 2025

Stiftung Steinhölzli



1925 – 2025
100 Jahre

Damals
1940



2025 - 100 Jahre Engagement für Steinhölzli Bildungswege

Einhundert Jahre – das ist eine bemerkenswerte Zeitspanne. Wir durften im 2025 nicht nur ein Jubiläum feiern, sondern auch das Engagement und die Hingabe, die seit jeher die Grundlage der Ausbildungsstätte Steinhölzli bilden. Angefangen bei den Mitarbeitenden, die jeden Tag dafür sorgen, dass junge Menschen die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, bis hin zu den Führungskräften, die immer wieder visionär die Richtung vorgegeben haben. Sie alle haben gemeinsam das «Steinhölzli» zu dem gemacht, was es heute ist.

Es ist beeindruckend, wie viele Herausforderungen wir in dieser Zeit bewältigt haben. Das Umfeld fordert uns jeden Tag wieder neu und der Bedarf an Unterstützung für unsere jungen Menschen ist nach wie vor riesig. Eines blieb dabei während aller Jahre konstant: unser Ziel, jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt zu bieten.

Wir blicken auf eine Geschichte des Wandels, der Anpassung und des Wachstums zurück. Wir dürfen stolz auf das Erreichte sein. Doch wir wollen nicht stehen bleiben. Die nächsten Jahre halten so viele Möglichkeiten und Chancen bereit – und wir sind entschlossen, sie zu nutzen.

Wir bedanken uns bei allen, die uns letztes Jahr auf diesem Weg des Feierns, aber auch des Wandels begleitet haben. Es ist Ihre Unterstützung, die es uns ermöglicht, weiterhin für junge Menschen mit besonderen Bedürfnissen eine Perspektive zu schaffen. Auf die nächsten 100 Jahre!

Christoph Michel und Thomas Schuler, Co-Präsidium





Die ersten 100 Jahre sind vorbei

Im Jahr 2025 durften wir die ersten hundert Jahre von Steinhölzli Bildungswege abschliessen und feiern. Dazu sagte Ina Deter (deutsche Musikerin) passend: «Vergangenheit ist Geschichte, Zukunft ist ein Geheimnis und jeder Augenblick ein Geschenk.»

Der Blick zurück hat uns Neues und bisher Unbekanntes entdecken lassen – manches, das uns geprägt hat, ohne dass wir uns dessen bewusst waren. Eines wurde dabei besonders deutlich: Seit hundert Jahren engagieren wir uns konsequent für junge Erwachsene nach dem Grundsatz, den Menschen mit seinen Herausforderungen und Ressourcen ins Zentrum zu stellen! Dieser rote Faden zieht sich durch unsere Geschichte und die Erfolge bestärken uns darin, auch in den kommenden 100 Jahren an diesem Credo festzuhalten.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Einblicke in unsere Geschichte geben und zugleich die Gegenwart sichtbar machen. Die Bilder aus dem Fundus von Hanspeter Graf (Direktor 1981–2013) lassen Vergangenes aufleben, die Fotografien von Martin Bichsel zeigen unsere Lernenden im Hier und Jetzt.

Heute engagieren sich 54 Personen in den verschiedenen Bereichen von Steinhölzli Bildungswege. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank. Mit ihrem Einsatz tragen und gestalten sie die nächsten 100 Jahre mit.

Thomas Müller, Direktor



Damals
1952







Herausforderungen und Highlights im Wohnen heute

Das Wohnen bringt täglich neue Herausforderungen mit sich. Junge Menschen mit unterschiedlichen Biografien, Wertvorstellungen und Bedürfnissen wachsen für eine gewisse Zeit zu einer Gemeinschaft zusammen. Dies erfordert Geduld, gegenseitigen Respekt und eine präsente Begleitung. Nicht immer lassen sich Probleme sofort lösen. Es gilt auch, schwierige Situationen auszuhalten, Ohnmacht zu akzeptieren und dennoch Zuversicht zu vermitteln. Bewusster Umgang mit digitalen Medien gehört zur manchmal herausfordernden Begleitung. Gerade dies macht die Wohnbegleitung zu einer anspruchsvollen, aber auch besonders sinnstiftenden Aufgabe.

Das Zusammenleben auf der Wohngruppe lebt von den vielen kleinen und grossen Momenten, die den Alltag besonders machen. Gemeinsame Erlebnisse wie Ausflüge, einen Pizzaabend oder fröhliche Gespräche am Esstisch schaffen Gemeinschaft und bleiben lange in Erinnerung. Zu den schönsten Augenblicken gehört es, wenn Lernende Vertrauen fassen, ihre Freuden und Sorgen teilen und Schritt für Schritt an Selbstständigkeit gewinnen. Jeder persönliche Fortschritt – vom ersten kleinen Erfolg bis zur bestandenen Abschlussprüfung – ist ein Grund zur Freude. Besonders berührend sind die Rückmeldungen ehemaliger Lernender, die ihren Aufenthalt als wertvolle Zeit erlebten und uns weiterempfehlen. Sie bestätigen uns darin, wie wichtig unsere Arbeit ist.

Zusammenfassung der Berichte aus dem Wohnalltag

100 Jahre im Wandel – das praktische Berufsvorbereitungsjahr (pBVJ) und der Fachkundeunterricht (FKU)

Der Unterricht im pBVJ und im FKU hat sich in den letzten 100 Jahren grundlegend verändert. Heute werden in acht FKU-Klassen mit jeweils maximal acht Lernenden individuelle Lernwege ermöglicht. Besonders bemerkenswert ist, dass inzwischen knapp ein Dutzend Lernende aus anderen Organisationen den Unterricht bei uns besuchen – eine Zusammenarbeit, die früher kaum vorstellbar gewesen wäre.

Auch die Unterrichtsformen haben sich gewandelt: Digitale Lehrmittel gehören heute selbstverständlich dazu. Während früher ganze Menüs gekocht und Gartenbau vermittelt wurde, stehen heute gezielte praktische Kompetenzen sowie berufsspezifische Inhalte aus Hauswirtschaft und Gastronomie im Mittelpunkt.

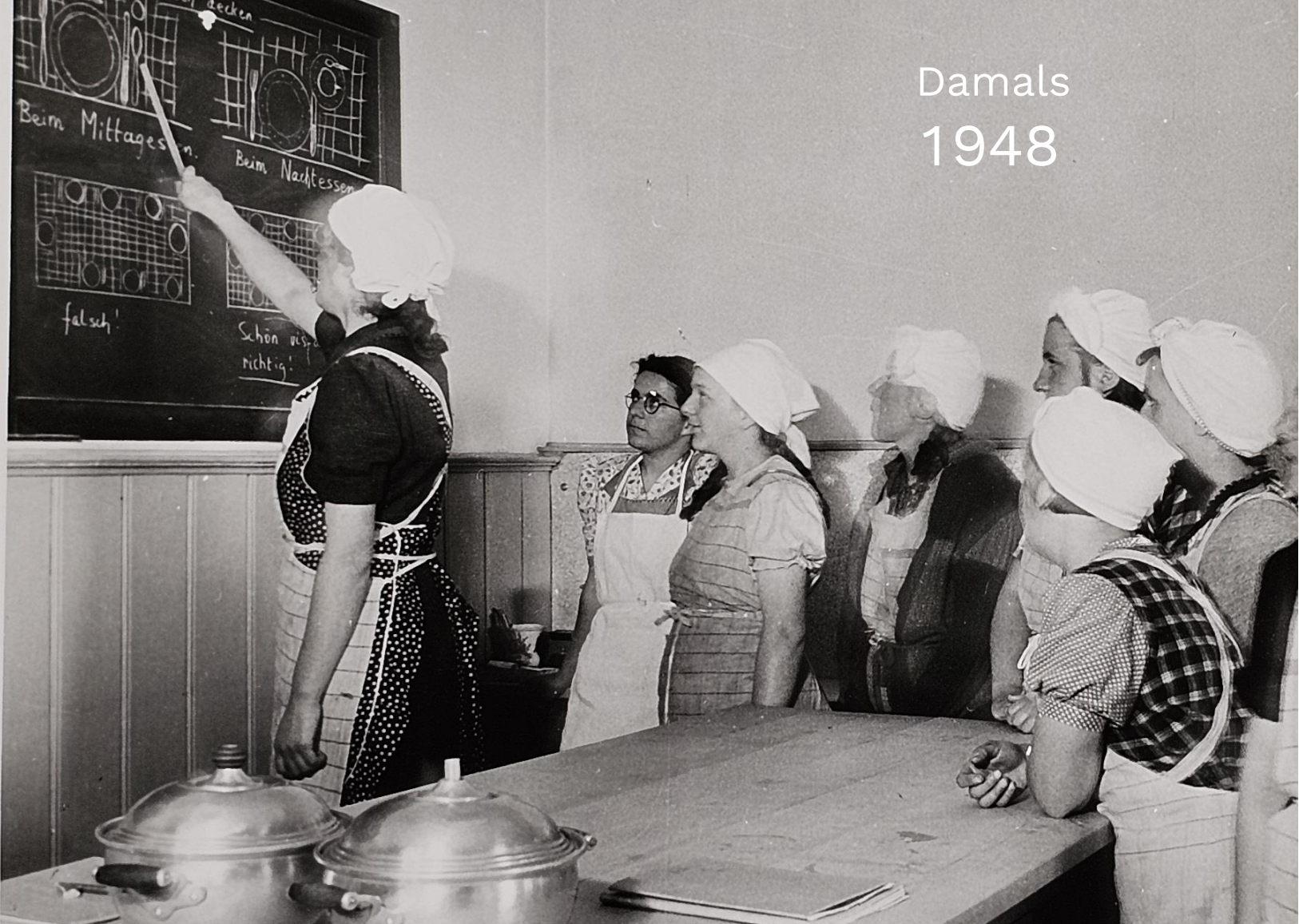
Auch die Klassen spiegeln den gesellschaftlichen Wandel: Aus ausschliesslich jungen Schweizerinnen sind vielfältige Lerngruppen mit Frauen und Männern unterschiedlicher Herkunft geworden.

Über die Zeit gleich geblieben ist das Ziel. Neben fachlichen Kompetenzen fördert das pBVJ heute gezielt Schlüsselkompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Freundlichkeit. Mit klarer, wertschätzender Begleitung durch Lehrpersonen und Berufsbildende entwickeln die meisten Lernenden im Laufe des Jahres die nötige Berufsreife – genau wie schon vor 100 Jahren mit dem Ziel des erfolgreichen Einstiegs ins Berufsleben.

Thomas Rüegsegger, RL-Koordination



Damals
1948







Damals
1946

Berufsbildung früher

Vor 100 Jahren steckte die Berufsbildung noch in den Anfängen. Die Ausbildung erfolgte hauptsächlich direkt im Betrieb nach dem Prinzip «Lernen durch Arbeiten». Der Beruf wurde von erfahrenen Handwerksmeistern oder Betriebsleitenden vermittelt, während der schulische Unterricht nur einen kleinen Teil ausmachte.

Der Alltag war geprägt von Disziplin, Gehorsam und Fleiss. Lange Arbeitstage waren selbstverständlich, die Erwartungen an junge Menschen hoch. Individuelle Förderung oder Unterstützung bei Lernschwierigkeiten gab es kaum. Wer eine Berufslehre absolvieren durfte, hatte bereits eine gute Ausgangslage.

Besonders eingeschränkt waren die beruflichen Möglichkeiten für junge Frauen. Von ihnen wurde in erster Linie erwartet, dass sie sich auf ihre spätere Rolle als Ehefrau, Mutter und Hausfrau vorbereiteten. Entsprechend standen Ausbildungen in Hauswirtschaft, Nähen, Textilarbeit, Wäscheversorgung oder als Dienstmädchen im Vordergrund. Wer eine Berufslehre absolvierte, fand vor allem in Berufen wie Verkäuferin, Schneiderin, Coiffeuse oder im Gastgewerbe eine Anstellung. Viele Berufe – insbesondere im Handwerk, in der Industrie oder in technischen Bereichen – blieben Frauen weitgehend verschlossen. Erst in den folgenden Jahrzehnten öffnete sich der Arbeitsmarkt schrittweise und ermöglichte Frauen den Zugang zu einer deutlich grösseren Vielfalt an Berufen und Ausbildungen.

Zusammenfassung aus alten Jahresberichten

Berufsbildung heute

Das grösste Highlight unserer täglichen Arbeit sind die Lernenden. Es ist immer wieder beeindruckend zu erleben, wie sie während ihrer Ausbildungszeit fachlich und persönlich wachsen. Aus anfänglicher Unsicherheit entstehen Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und Berufsstolz. Es ist ein Privileg, junge Menschen für einen Beruf zu begeistern und sie auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben begleiten zu dürfen. Ein besonderer Höhepunkt war das Jubiläumsfest, welches die Lernenden mit viel Engagement, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein mitgestalteten. Sie haben eindrücklich gezeigt, welches Potenzial in ihnen steckt.

Wo Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zusammenkommen, entstehen auch Herausforderungen. Die individuellen Bedürfnisse der Lernenden, verschiedene Ausbildungsniveaus – vom pBVJ bis zur EBA-Lehre – und der Anspruch, gleichzeitig qualitativ hochwertige Ausbildung und wirtschaftliches Arbeiten zu verbinden, verlangen täglich Flexibilität, Geduld und Kreativität.

Gerade diese Herausforderungen machen unsere Arbeit so wertvoll. Denn jedes erfolgreiche Qualifikationsverfahren, jeder gewonnene Funke an Selbstvertrauen und jeder gelungene Schritt in den ersten Arbeitsmarkt zeigen, dass sich der gemeinsame Einsatz lohnt – für die Lernenden und für unsere Gesellschaft.

Zusammenfassung aus Berichten unserer Betriebe



Damals
1970







Damals
1935





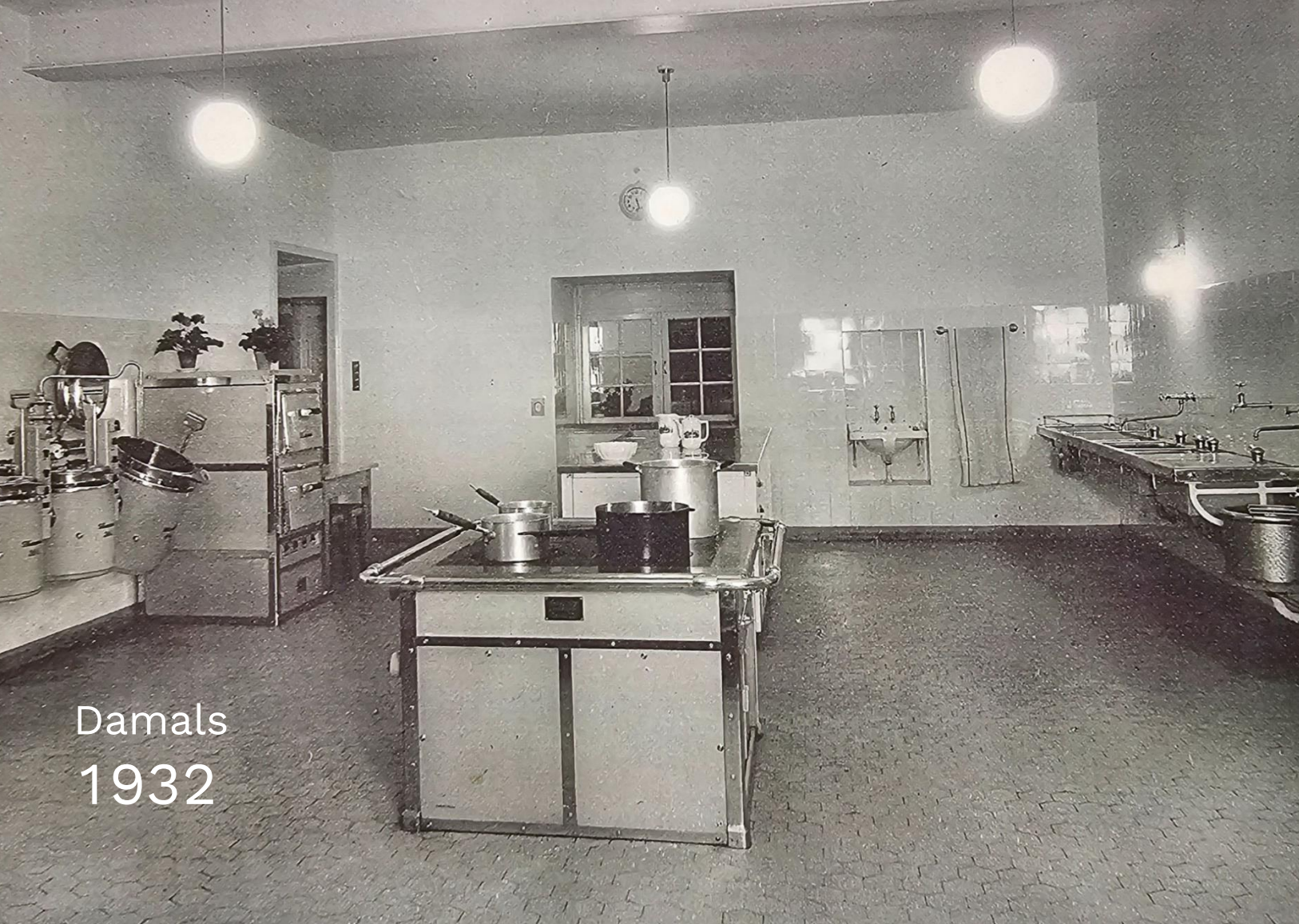
Damals
1949



Damals
1950

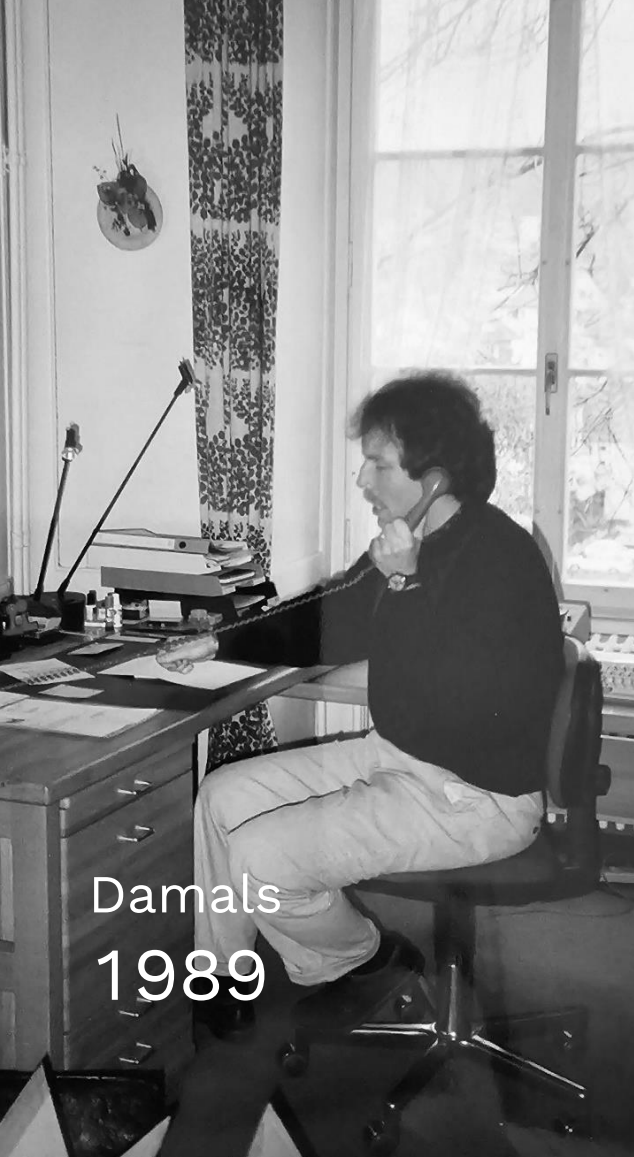






Damals
1932





Damals
1989

Sozialdienst früher

In früheren Zeiten gab es keine Fachstelle für berufliche Integration, sondern einen Sozialdienst. Neben der Begleitung von Lernenden gehörten Vormundschaften, Wohnplatzabklärungen, Freizeitangebote und die Betreuung ehemaliger Lernender zum Berufsalltag.

Besonders in Erinnerung geblieben ist die Vielfalt der Aufgaben: Junge Menschen auf ihrem Weg in die Arbeitswelt zu begleiten, ihre Entwicklung mitzerleben und sie auch nach der Ausbildung bei Ausflügen oder Reisen wiederzutreffen, schuf Vertrauen und Verbundenheit. Es waren Begegnungen, die berührten und bis heute nachwirken.

Nicht immer war die Arbeit einfach. Viele Jugendliche brachten schwierige Lebensgeschichten mit, was viel Einfühlungsvermögen, Geduld und professionelle Distanz verlangten. Gerade diese Herausforderungen machten die Aufgabe aber sinnstiftend und zeigten, wie wichtig verlässliche Begleitung sein kann.

Der grösste Unterschied zu heute sind die intensive Begleitung der Ehemaligen und die zahlreichen Kontakte zu ihrem persönlichen Umfeld. Die damalige Netzwerkarbeit mit ehemaligen Lernenden, Eltern und Arbeitgebern wurde als besonders bereichernd erlebt und ist so heute kaum mehr vorstellbar.

*Beat Bürki,
ehemals Mitarbeiter Sozialdienst Schloss Köniz*

Fachstelle berufliche Integration heute

Junge Menschen auf ihrem Weg in den ersten Arbeitsmarkt zu begleiten, bedeutet weit mehr als die Vermittlung eines Praktikumsplatzes. Es bedeutet, Entwicklung zu ermöglichen, Selbstvertrauen wachsen zu sehen und gemeinsam Erfolge zu feiern. Besonders eindrücklich ist es, wenn Lernende nach einem Einsatz mit neuen Erfahrungen, gestärktem Selbstbewusstsein und frischer Motivation zurückkehren.

Zu den schönsten Momenten des Jahres gehörten die Schlussfeier der Lernenden sowie erfolgreiche Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt. Ein besonders erfreuliches Beispiel ist die Anstellung einer Absolventin in einer Kindertagesstätte – ein Erfolg, der zeigt, wie vielseitig die Ausbildung Hauswirtschaft mit Kinderbegleitung den Weg in die Berufswelt ebnen kann.

Nicht jeder Weg verläuft geradlinig. Lernende zu motivieren, die wenig Zuversicht oder Interesse mitbringen, erfordert Geduld, Vertrauen und Ausdauer. Umso wertvoller sind die kleinen und grossen Fortschritte, die im Laufe des Jahres sichtbar werden. Gemeinsam mit engagierten Partnerbetrieben entstehen so immer wieder neue Chancen und Perspektiven für die Zukunft unserer Lernenden.

*Kevin Nyangi,
Mitarbeiter Fachstelle berufliche Integration*



Damals
1945



Jahresrechnung 2025

Bilanz per 31. Dezember

	2025 (CHF)	2024 (CHF)
Flüssige Mittel	2'313'661	1'698'090
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	364'800	497'609
Übrige kurzfristige Forderungen	528'519	293'398
Vorräte	58'414	51'049
Aktive Rechnungsabgrenzung	168'472	182'489
Umlaufvermögen	3'433'865	2'722'635
Finanzanlagen	80'015	79'961
Sachanlagen	14'075'440	14'562'340
Immaterielle Werte	34'700	14'900
Anlagevermögen	14'190'155	14'657'201
Aktiven	17'624'020	17'379'836
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	310'188	396'601
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	68'627	14'019
Passive Rechnungsabgrenzung	248'638	215'950
Kurzfristiges Fremdkapital	627'453	626'571
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	10'480'000	10'480'000
Rückstellungen	0	12'500
Langfristiges Fremdkapital	10'480'000	10'492'500
Kapital Mitarbeiterfonds	95'372	98'718
Kapital Spendenfonds	587'439	513'224
Betriebsreserven / Fonds BKD	227'406	50'441
Fonds KJA	15'011	49'172
Zweckgebundene Fondskapitalien	925'227	711'555
Organisationskapital	5'591'341	5'549'211
Passiven	17'624'020	17'379'836

Betriebsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember

	2025 (CHF)	2024 (CHF)
Betriebsertrag	7'366'890	7'028'229
Materialaufwand	-360'760	-368'052
Personalaufwand	-4'583'942	-4'552'814
Sachaufwand	-1'723'521	-1'590'326
EBITDA	698'666	517'036
Abschreibungen	-547'840	-618'709
Betriebsergebnis (EBIT)	150'826	-101'673
Finanzergebnis	-179'772	-171'099
Betriebsfremdes Ergebnis	226'911	235'420
Ausserordentliches Ergebnis	13'771	14'284
Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital	211'735	-23'069
Veränderung Fondskapital	-214'455	-16'075
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital	2'720	39'144

Die komplette Jahresrechnung mit Anhang und Revisionsbericht kann bei uns angefordert werden.

Revisionsstelle: Schönenberger Partner AG, Muri b. Bern


$$\frac{1}{4} = \frac{\text{Zähler}}{\text{Nenner}} = \frac{2}{8}$$

$$\frac{3}{3}$$

$$\frac{4}{4}$$

$$\frac{6}{6}$$

Spenden

Gemäss dem neuen Datenschutzgesetz haben die erwähnten Spender der Veröffentlichung ihres Namens zugestimmt.

Eingänge Spendenfonds: 129'400

Verwendungen Spendenfonds:

Förderunterricht	17'030
Übernahme Anteil Wohnen	6'425
Dolmetscherdienst	2'856
Winterwoche	15'104
Abschlussfeier	6'263
Bowlingabend Lernende	3'940
Geschenke	1'664
Diverses	1'903
Total Verwendungen Spendenfonds	55'185

Eingänge Mitarbeiterfonds: 6'916

Trinkgelder aus unseren Arbeitsbereichen im Park 18

Verwendungen Mitarbeiterfonds:

Geschenke Mitarbeitende	1'762
Personalanlässe	8'500
Total Verwendungen Mitarbeiterfonds	10'262

Eingänge Charity+Sponsoring: 18'050

Verwendungen Charity+Sponsoring:

Charity-Event	5'800
Forum	593
Total Verwendungen Charity+Sponsoring	6'393

Spenden 2025: (in CHF)

200	Walter Bigler, Dänikon
200	Peter Blatter, Fraubrunnen*
200	Rudolf Bucher, Liebefeld
200	Thomas Knuchel, Zollikofen*
200	Rudolf & Therese Oester-Schori, Spiegel
200	Martin Schmidt, Diez (D)
220	Reto Albert Andri, Bern
250	Sonja Bietenhard, Bern*
250	Morgenegg AG, Köniz
250	Jeanette & Lorenz Spring, Münsingen
300	Peter Blatter, Fraubrunnen*
500	Linder & Lötscher AG, Bern
500	Reinigungsservice Geissbühler, Bern*
540	La Dolce Vita Duplicate Bridge Club
600	Imboden Architektur AG, Ringgenberg*
720	Brigitta Pauli, Bern
1'000	Thomas Schuler, Spiegel*
1'250	ACI AG, Carlos+Cécile de Andrade, Liebefeld*
1'250	JPAG Johnner + Partner AG, Bern*
5'000	Howden Born Consulting, Bern*
5'000	Irene Jaeger-Stiftung, Bremgarten*
Zum Jubiläum 100 Jahre:	
100'000	Rotary Club, Bern

* Zweckgebundene Spenden Charity+Sponsoring

Vielen herzlichen Dank!



IMPRESSUM:

Geschäftsstelle

Stiftung Steinhölzli

Kirchstrasse 24, 3097 Liebefeld

Telefon 031 978 21 11

info@steinhoelzli.ch, www.steinhoelzli.ch



Bildung

Park 18

Hildegardstrasse 18, 3097 Liebefeld

info@park.ch, www.park18.ch

P A R K | 1 8

Redaktion

Thomas Müller

Bilder

© Martin Bichsel, www.martinbichsel.com

Bilder damals: Sammlung von Hanspeter Graf, Direktor 1981-2013

Druck

flyeralarm

